Bezugs-Preise
Monatl. einschl. Trägerlohn ℳ 1.60
Einzelnummer 10 ₰
Erscheint an jed. Werktage
Gelesenste Zeitung im OA.-Bez. Nagold
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung d. Zeitg. oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.
Postscheck-Konto Stuttgart 5113.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illustr. Unterhaltungs-Beilagen „Feierstunden" · „Unsere Heimat"

Nagolder Tagblatt

mit der landwirtschaftlichen Beilage Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigen-Preise
Die einspaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift od. deren Raum 12 ₰
Familien-Anzg. 10 ₰
Reklame-Zeile 35 ₰
Sammelanzeigen 50 % Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge u. Chiffreanzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 142 | Gegründet 1826. | Montag den 22. Juni 1925 | Fernsprecher Nr. 29. | 99. Jahrgang

Tagesspiegel

Der Reichspräsident empfing den türkischen Botschafter Kemal Eddin Sami Pascha zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Zwischen Reichskanzler Dr. Luther und Reichsernährungsminister Graf Kanitz einerseits und den Führern der Regierungsparteien andererseits fanden Besprechungen statt, die sich mit der Zollvorlage und der Sicherheitsnote befaßten. Es wurde vor allem die Stellung der Regierungsparteien zur Zollvorlage erörtert. Die Vorlage wird voraussichtlich am Montag oder Dienstag im Reichstag verhandelt werden.

In Berlin macht sich eine Verstimmung darüber bemerkbar, daß die französische Note die am 10. August fällig werdende Räumung von Köln mit keinem Worte erwähnt.

Die Rheinlandkommission hat die Aufhebung des deutschvölkischen Jugendbundes und sämtliche Jugend- oder Propagandavereinigungen, die der deutsch-völkischen Freiheitsbewegung angeschlossen sind, im besetzten Gebiet beschlossen.

Die von der französischen Regierung beschlossenen Maßnahmen zur Unterdrückung der kommunistischen Propaganda gegen den Marokkofeldzug haben zur Festnahme von mehr als 120 Personen in Paris und in der Provinz geführt. Die Nachforschungen werden gegenwärtig energisch fortgesetzt. Man glaubt, daß der Ministerpräsident am Dienstag vor der Kammer erklären werde, daß leitende Parlamentarier der kommunistischen Partei in die Angelegenheit verwickelt sind.

Der Warschauer Ministerrat beschloß die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland fortzusetzen. Es soll der Abschluß eines Handelsprovisoriums freiwirtschaftlichen Charakters erstrebt werden.

England am Scheidewege

Die Briandsche Note kennen wir jetzt, genau so den so lange verschleierten „deutschen (Stresemannschen) Vorschlag". Aber ihre beiderseitige Entschleierung hat uns keine Ueberraschung gebracht. Alles bekannt. So etwa plauderten es die englischen und französischen Zeitungen seit Wochen und Monaten aus. Nur die Gewißheit ist da. Und das ist immerhin ein Vorzug. Aber auch eine andere Gewißheit drängt sich jedem deutschen Leser sofort auf: Unannehmbar, wenigstens der Briandsche Vorschlag. Denn dieser bezweckt nichts anderes als die Verankerung des Versailler Vertrags in Schiedsverträgen. Also eine Wiederholung des Versailler Diktats, nicht dessen Verbesserung, sondern eine Verschlimmerung, die für uns um so verhängnisvoller wäre, als wir dessen Auflagen diesmal nicht aus Zwang, sondern aus freien Stücken auf uns nehmen würden. —

Was werden wir tun? Natürlich verhandeln. Zunächst mit Frankreich. Aber dann auch mit England. Dessen Haltung geht aus der Briandschen Note nicht deutlich hervor. Wenn sie auch ab und zu von den Alliierten spricht, so nur in dem Sinn, daß „sie in dem Schritte der deutschen Regierung den Ausdruck der friedlichen Bestrebungen gesehen" hätten. Sonst aber heißt es immer „Frankreich" und wieder „Frankreich". —

Für England ist die Stellungnahme nicht leicht. Es widerspricht aller englischen Tradition, sich vertragsmäßig an eine europäische Macht zu binden und sich dadurch in europäische Händel zu verwickeln. Das wollen vor allem die Dominions (Kanada, Südafrika, Neuseeland) nicht. Ein europäischer Krieg, an dem England ohne die Dominions teilnähme, bedeutet nichts geringeres als die Auflösung des englischen Reichs. Schon der letzte Krieg stellte Großbritannien auf diese gefährliche Probe. Es wird sich deshalb kein englischer Staatsmann finden lassen, der den Versuch wiederholt. Wäre der Weltkrieg für England verloren gegangen, dann wären auch die Dominions abgefallen, und der englische Reichsgedanke wäre für immer erledigt worden.

Diesen Standpunkt der Dominien, also die Abneigung gegen europäische Verwicklungen, bringt der „Evening Standard" am deutlichsten zum Ausdruck. Da lesen wir u. a.:

„Es ist ganz sicher, daß sich Deutschland auf die Dauer mit der Regelung im Osten nicht zufrieden geben wird... Wenn dann Frankreich seinem Bundesgenossen zu Hilfe kommen will, wird England als Bürge der Westgrenze einschreiten müssen. Es wird entweder Frankreich oder Deutschland als den Angreifer zu betrachten und gegen einen von beiden zu Felde zu ziehen haben. Das ist gar keine theoretische oder auch nur entfernte Möglichkeit. Im heutigen Europa sind fast alle Zündstoffe zu einem neuen Kriege vorhanden."

Andererseits will und kann man Europa seinem oder Frankreichs Schicksal nicht überlassen, nicht etwa um der schönen Augen der Marianne willen, sondern aus Rücksichten auf Englands eigene Existenz. Und so schreibt die „Morning Post":

„Das britische Reich kann sich nun einmal nicht losmachen von Europa... Was würde aus dem Handel und der Industrie Südafrikas, wenn der Kanal oder das Mittelmeer für die Reichsschiffahrt unsicher würden? Wir können es nicht wagen, Europa sich selbst zu überlassen, weil ein Europa, das sich selber überlassen würde, sich vereint und furchtbar gegen uns wenden könnte. Wir haben ewige Interessen auf dem Festlande, Freunde, denen wir helfen müssen, Feinde, die wir im Auge behalten müssen, und Gefahrpunkte, von denen in jedem Augenblick Armadas oder Flottillen hervorbrechen können, die unsere Seeverbindungen in Gefahr bringen können."

So sieht England wieder einmal am Scheidewege. Mit jedem Jahr wächst die Selbständigkeit der Dominions und auch — Irlands, das schon längst aufgehört hat, eine Kolonie im herkömmlichen Sinne zu sein. Die Drähte zwischen England und seinen außereuropäischen Reichsteilen werden immer dünner. Sie könnten eines schönen Tages zerreißen. Das ist Englands größte Sorge. W. H.

Die Aufnahme der französischen Antwortnote

Paris, 21. Juni. Dem „Petit Parisien" zufolge erhält der Quai d'Orsay die Nachricht, daß der Eindruck der französischen Note in der Sicherheitsfrage bei der deutschen Regierung nicht ungünstig war. Infolgedessen könne man den zweiten Teil der Verhandlung unter günstigen Anzeichen eröffnen. Einige Punkte hätten in der Wilhelmstraße Unsicherheit hervorgerufen, von denen Stresemann da Maderie auch in Kenntnis gesetzt habe, insbesondere die juristischen Auseinandersetzungen einzelner französischer Anregungen scheinen der Reichsregierung nicht genügend aufgeklärt, weshalb sie Aufklärungen erbat. Der deutsche Fragebogen ist bereits in Paris eingetroffen. Eine eingehende französische Antwort soll vorbereitet werden und bald nach Berlin abgehen.

London, 21. Juni. Am Montag abend wird eine Sondersitzung des englischen Kabinetts abgehalten werden, auf der der Bericht Chamberlains über seinen Besuch in Genf entgegengenommen und die Regierungserklärung über den Sicherheitsvertrag, die im Unterhaus abgegeben werden soll, erwogen werden wird.

Amundsen über seinen Nordpolflug

Der norwegische Minister des Aeußern Mowinckel hat folgendes Telegramm von Amundsen erhalten: Ich gestatte mir mitzuteilen, daß wir, nachdem wir ein Gebiet von 100 000 Quadratkilometern überschaut haben, kein Zeichen von Land gefunden haben. Die auf unserem nördlichsten Punkt gelotete Tiefe von 3750 Metern läßt gleichfalls vermuten, daß sich im nördlichen Abschnitt des Polarbassins kein Land befindet.

Amundsen hat dem Direktor Thomssen von der Nordischen Luftverkehrsgesellschaft telegraphisch mitgeteilt, er sorge, **drei Wochen nach Oslo zurückzukehren, um eine neue** Polarexpedition zu organisieren. Ueber seinen Flug äußerte sich Amundsen zu Pressevertretern, er hätte nicht geglaubt, daß solche Strapazen, wie er sie in diesen drei Wochen durchgemacht habe, möglich seien, und er hoffe, daß kein anderer jemals solche Dinge durchmachen müsse. Einigemal sei die Lage so furchtbar gewesen, daß die Forscher versucht gewesen seien, sich aufzugeben. Die Eisverhältnisse auf dem Wege zum Kap Columbia seien derart gewesen, daß eine Wanderung dorthin den sicheren Tod bedeutet hätte. Wie Amundsen erklärte, ist nicht anzunehmen, daß die Eisverhältnisse nördlich des Punktes, wo die Expedition niederging, derart sind, um eine Landung zu gestatten. In diesem Falle ist aber auch die Landung auf dem Nordpol, wie auch jede Gelegenheit zur Beobachtung und Orientierung unmöglich. Die täglichen Rationen wurden vom ersten Tag an auf 300 Gramm pro Kopf herabgesetzt. Amundsen sagte: Wir hielten es für richtig, den Pol nur zu überfliegen, wenn wir jene genauen Beobachtungen machen konnten, die nur vom Eise aus möglich sind. Da andere Beobachtungen ohne wirkliche Bedeutung gewesen wären, war es nicht der Mühe wert, das große Wagnis zu unternehmen. Wir kamen überein, unseren Weg zunächst weiter nördlich zu nehmen und den Rückweg weiter östlich, um bisher unentdeckte Gebiete zu überfliegen. Am 14. Juni wurde das Eis durch große Spalten geöffnet, die ein Drittel unserer ganzen Arbeit auf dem Eise wegzuschwemmen drohten. Am 15. Juni wurde ein Start-Versuch mit stark verminderter Ladung gemacht. Fast das ganze Gepäck wurde entfernt und nur einige Vorräte behalten. Nach einem aufregenden Flug teilweise durch Nebel erreichten wir Land im Nordosten des Nordkaps. Wir landeten und warteten günstigen Wind zur Fortsetzung des Fluges ab. Es verblieben 120 Liter Benzin, um einen Ort innerhalb des Patrouillengebiets des „Hobby" zu erreichen. Unmittelbar nach unserer Landung passierte der norwegische Robbenfänger „Sjönix" mit Kurs nach Westen. Wir stießen zu ihm und nahmen das Flugzeug an Bord, das der „Sjönix" ein Stück im Schlepptau mitnahm. Infolge heftigen Sturms mußten wir die Nacht auf dem Westufer der Lady Franklin-Bucht verbringen. Da sich das Wetter am 16. Juni nicht besserte, wurde das Flugzeug auf dem Lande dieser Bucht festgemacht und die Mitglieder der Expedition fuhren auf der „Sjönix" nach Kingsbay, um Betriebsmittel zu holen und später das Flugzeug mitzunehmen. Bei den Vorbereitungen zum ersten Wiederaufstieg auf dem Polareis stürzten zwei Polarflieger in das Eiswasser. Ein dritter rettete sie. Amundsen und Larsen hörten auf der andern Seite der Eisscholle zwar Hilferufe, konnten aber des Treibeises wegen mit dem Faltboot nicht zu Hilfe kommen.

Die Jahrtausendfeiern

Die Stadt Köln beging am Freitag die Jahrtausendfeier der Rheinlande. Als Ehrengäste waren der preußische Ministerpräsident und verschiedene Reichsminister anwesend. Die Festrede hielt Oberstudienrat Meier vom Schillergymnasium in Köln-Ehrenfeld. Seine Rede gipfelte in den Worten: Wir dürfen es wagen, diese tausendjährige Geschichte aufzuzeigen und sie als die unserige zu bekennen. Wir dürfen es wagen, diese tausendjährige Vergangenheit als Erbe und Vermächtnis zu betrachten, das unsere Treue übergeben und für unsere Kinder und Enkel bestimmt ist. Das mit einer Begrüßungsrede des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Adenauer eingeleitete Festbankett gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung. Nach ihm sprach der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Frenken. — Der Reichsminister des Innern richtete an Oberbürgermeister Adenauer-Köln folgendes Telegramm: Rheinische Kunst und Wissenschaft ist ein unsehbarer Bestandteil deutscher Kultur seit 1000 Jahren. Mit Ehrfurcht sehen wir in der Kölner Ausstellung die Schätze deutscher Kulturvergangenheit, deren Größe uns immer an die Verantwortung für die Zukunftsentwicklung gemahnen soll.

Koblenz war zur Jahrtausendfeier reich geschmückt. Am Morgen veröffentlichte der Oberbürgermeister einen Aufruf an die Bevölkerung, worin er bedauert, daß es nicht möglich war, allen Einwohnern Gelegenheit zur Teilnahme an der Jahrtausendfeier zu geben, da die geplanten öffentlichen Kundgebungen und ein Volksfest von den Besetzungsbehörden nicht gestattet wurden. Alle Ansammlungen auf offener Straße, zum Beispiel Umzüge mit Musik und das Absingen des Deutschland-Liedes, wurden ausdrücklich untersagt, desgleichen alle politischen Reden.

Die Tausendfeier der Rheinlande wurde in München auf dem Königsplatz mit einer großen vaterländischen Kundgebung, an der sich Tausende der Münchner Bevölkerung eingefunden hatten, begangen. Ministerpräsident Dr. Held entbot in seiner Festrede dem Rheinland innigen, dankerfüllten Gruß und gelobte, die Hand zum Schwur erhoben: „Lieb' Vaterland magst ruhig sein, das ganze deutsche Volk hält treu die Wacht am Rhein".

Neuestes vom Tage

Die württ. Landwirtschaft zu der Zollfrage

Stuttgart, 21. Juni. Der Gesamtvorstand des Landw. Hauptverbandes hat in seiner letzten Sitzung nachfolgende Entschließung gefaßt: Der Vorstand des Landw. Hauptverbandes kann sich mit den in der neuen Zolltarifvorlage vorgesehenen Zollsätzen für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse in keiner Weise einverstanden erklären, da ein nicht unwesentliches Mißverhältnis zwischen den Zöllen der Industrie und der Landwirtschaft nach wie vor besteht. Die Zollsätze der Vorlage werden bewirken, daß die Preise für landwirtschaftliche Bedarfsartikel immer höher werden im Verhältnis zu den Preisen für die landwirtschaftlichen Produkte. Verlangt wird ein lückenloser Zolltarif, der insbesondere auch den Zollschutz für Milch enthält, und der damit endlich dem Mißverhältnis zwischen Industrie- und landwirtschaftlichen Produktenpreisen ein Ende macht. Der auf eine längere Zeitspanne als bei Industrie und Handel eingestellte Wirtschaftsplan der Landwirtschaft macht die Gewährung von Mindestzöllen für die wichtigsten Produkte dringend erforderlich. Wenn aber schließlich trotz alledem ausreichende Zölle für die Landwirtschaft nicht durchzudrücken sind, muß sich die Landwirtschaft auf den Boden des Freihandels stellen und dann auch den sofortigen Abbau der Industriezölle mit aller Entschiedenheit fordern.

Vom Haager Internationalen Gerichtshof

Haag, 21. Juni. In der gestrigen Sitzung des ständigen Internationalen Gerichtshofes teilte der Präsident des Gerichtshofes, der schweizerische Universitätsprofessor Huber mit, daß dem Gerichtshof ein Rechtsersuchen der deutschen Regierung bezüglich deutscher Interessen in Oberschlesien vorliege. Da jedoch Polen den Internationalen Gerichtshof als unzuständig abgelehnt hat, beschloß der Gerichtshof, eine Entscheidung bis zum 15. Juli aufzuschieben.

Wiederzusammentritt der belgischen Kammer

Brüssel, 21. Juni. „Peuple" kündigt an, daß die Kammer für Dienstag einberufen sei. Auf der Tagesordnung stehe die Verlesung der Regierungserklärung. Am Montag werde das Kabinett endgültig den Wortlaut dieser Regierungserklärung festsetzen und alsdann in einen allgemeinen Meinungsaustausch über die von Vandervelde dem Kabinettsrat unterbreiteten Fragen eintreten, nämlich die belgischen Schulden bei Amerika und das belgische Oberkommissariat im Rheinland.

Klärung der innerpolitischen Lage Frankreichs?

Paris, 21. Juni. Painlevé wird am Dienstag in der Kammersitzung Erklärungen über die Marokkofrage abgeben; dann wird eine Anfrage erfolgen. Es ist kein Zweifel mehr vorhanden, daß die Lage am Dienstag eine Klärung erfahren wird. Die sozialistischen Abgeordneten erhalten aus allen Wahlkreisen die Aufforderung, mit der Regierungspolitik Schluß zu machen. Da die Sozialisten befürworten, daß das Kartell, wenn es einmal auseinandergehe, nicht mehr zusammengebracht werden könne, wollen sie bis Dienstag eine Formel ausfindig machen, um entweder das Kabinett zum Nachgeben gegenüber den sozialistischen Forderungen zu zwingen oder die Radikalen zu bewegen, ebenfalls von Painlevé abzufallen.

Der Krieg in Marokko

Paris, 21. Juni. Havas meldet aus Tanger: Die Lage in der westlichen spanischen Zone wird ernst. Rebellen ziehen ihre Truppen an verschiedenen Punkten der internationalen Linie Ceuta—Tetuan und in der Zone von Lar ache zusammen. Aus Madrid meldet Havas: Im Verlaufe des Kabinettsrates hat das Direktorium die durch die französisch-spanische Marokkokonferenz gefaßten Beschlüsse gutgeheißen. Der französisch-spanische Ausschuß habe die Frage der Ueberwachung von der Seeseite her geprüft und hätte über die den beiden Regierungen vorzuschlagenden Maßnahmen ein vollkommenes Einverständnis erzielt.

Der Berichterstatter der „Daily Mail" in Fez erfuhr von Eingeborenen, daß Abd el Krim in der letzten Woche einen wichtigen Ministerrat abgehalten habe, an dem alle Führer der Stämme, die gegen Frankreich kämpften, anwesend waren. Es sei die Frage erörtert worden, wie der Krieg geführt werden solle. Eine Anschauung sei dahin gegangen, daß ein allgemeiner Angriff gegen die Franzosen entfesselt

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

werden solle, während der andere Teil einen Teilangriff befürwortete.

Vor Verhandlungen in Schanghai

London, 21. Juni. Nach einer Meldung aus Peking haben die Mächte dem Außenministerium mitgeteilt, daß sie bereit seien, neue Unterhandlungen für die Regelung der Lage in Schanghai zu eröffnen. Trotzdem die Unterhandlungen in Schanghai zu keinem Ergebnis geführt hätten und sofern die chinesische Regierung es wünsche, seien die Gesandtschaften bereit, ihren Regierungen die vollständige Aenderung der internationalen Zugeständnisse in Schanghai vorzuschlagen.

Nach einer Meldung aus Schanghai werden die chinesischen Banken und Geschäfte am Montag wieder geöffnet sein. Man glaubt, daß dies zur allgemeinen Wiederaufnahme der Arbeit führen werde. Der Streikausschuß fordert jetzt nur noch, daß die Arbeiter japanischer und englischer Firmen den Ausstand fortsetzen, weil diese als Feinde Chinas angesehen werden müssen. Die Streikenden von Schanghai haben bis jetzt im ganzen 100 000 Dollar von der Pekinger Regierung als Unterstützung erhalten. Gegenwärtig befinden sich 60 Kriegsschiffe der Mächte in den chinesischen Gewässern.

Eine chinesische Massenversammlung in Kanton beschloß den Generalstreik und sprach sich für den Boykott britischer, japanischer und amerikanischer Waren aus. Das Datum des Streikbeginns ist noch unbekannt. Doch wird erwartet, daß der Streik am Montag ausbrechen wird. Man befürchtet, daß es im Zusammenhang damit zu fremdenfeindlichen Ausschreitungen kommen wird. Die Behörden im Yangtsetal haben Maßnahmen getroffen, um ihnen vorzubeugen.

Deutscher Reichstag

Die Anträge gegen den bayerischen Ausnahmezustand wurden dem Rechtsausschuß überwiesen. Die Abstimmung über die Anträge zum Kapitel Technische Nothilfe wurden wegen der schwachen Besetzung des Hauses zurückgestellt. Mit der Beratung des Kapitels Gesundheitswesen wird eine Anfrage des Zentrums, die sich für die oberschlesischen Flüchtlinge und Verdrängten einsetzt und die dafür bis jetzt getroffenen gesetzlichen Regelungen als unzulänglich bezeichnet, sowie mit einer sozialdemokratischen Anfrage in der gleichen Angelegenheit verbunden. In Beantwortung der Anfragen erklärt Staatssekretär Zweigert, daß die Aufgaben der Flüchtlingsfürsorge den Ländern übertragen seien. Trotzdem habe die Reichsregierung Maßnahmen getroffen, durch die Wohnungsnot in Oberschlesien in absehbarer Zeit beseitigt sein werde. Auch die übrigen Redner schildern die Not in Oberschlesien, die ein wirtschaftliches Problem und eine Folge der unnatürlichen Grenzregelung sei.

Württemberg

Der Finanzausschuß des Landtags setzte seine Beratungen fort. Kap. 92—96 (Salinen, Badeanstalt Wildbad, Münze, Staatsanzeiger) wurden genehmigt. Bei der Beratung des Haushalts, Arbeits- und Ernährungsministeriums gab der Berichterstatter Kenntnis von Eingaben des Gemeinderates Göppingen über Mißstände auf dem Göppinger Bahnhof. Zu einer Eingabe der Stadtgemeinde Spaichingen um Vollendung der Bahnstrecke Spaichingen—Rusplingen wird regierungsseits mitgeteilt, daß neue Verhandlungen über den Ausbau von Nebenbahnlinien mit der Reichsregierung zurzeit geführt werden. Auf eine sozialdemokratische Anfrage über die Aufhebung des Arbeitsministeriums erklärte Staatsrat Rau, daß über den Fortbestand des Arbeitsministeriums dem Landtag eine Vorlage zugehen werde. In der Beurteilung der vielen Verkaufsstellen auf den Bahnhöfen gehe die Regierung mit dem Landtag einig. Ein Antrag des Berichterstatters, daß die Regierung bei der Reichsbahnverwaltung auf die Beseitigung der festgestellten Mißstände hinwirke, wird angenommen. Staatsrat Rau bemerkte weiter, daß das Arbeitsministerium die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt überwache und Notstandsarbeiten vorbereite. Hinsichtlich der Preisentwicklung sei nach den amtlichen Feststellungen ein Wachsen des Abstandes zwischen Lohn und Lebenshaltungskosten gegenwärtig nicht zu beobachten. Die Regierung werde sich eifrig um die Verbilligung der Eisenbahntarife für den Nahverkehr verwenden. Zunächst sollen jene Nebenbahnen fertiggestellt werden, die den geringsten Aufwand erfordern. Kap. 31 (Arbeits- und Ernährungsministerium) wurde genehmigt, desgl. die Kap. 32 (Zentralstelle für Landwirtschaft) und Kap. 33 (Landgestüt). Auch die übrigen Kapitel des Haushalts des Ernährungs- und Arbeitsministeriums wurden in der Samstag-Sitzung genehmigt.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hielt am Samstag im Cannstatter Kursaal ihre 99. Hauptversammlung anläßlich der Landwirtschaftlichen Ausstellung ab, die ihr einen Mitgliederzugang von 700 Mitgliedern brachte, sodaß sie bis jetzt über 34 000 Mitglieder zählt. Die 32. Wanderversammlung und -Ausstellung soll im nächsten Jahre in Breslau abgehalten werden. Die 100. Hauptversammlung findet im September als Jubiläumstagung in Königsberg statt. Nach den Ergänzungswahlen zum Präsidium und Gesamtausschuß hielt Direktor Dr. Ströbel von der Württ. Landwirtschaftskammer einen Vortrag über die Entwicklung und den Stand der Landwirtschaft in Württemberg und Hohenzollern seit dem Jahre 1908, in dem die Landwirtschaftsausstellung zum letzten bezw. zweiten Male in Stuttgart zu sehen war.

Arbeitsmarktlage und Erwerbslosenfürsorge. Im Baugewerbe hat nach dem Streik die Nachfrage nach Arbeitskräften wieder voll eingesetzt. Wegen des Wohnungsmangels sind viele auswärtige Arbeiter nach wie vor ferngehalten. Der Gipserstreik dauert noch an. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist auf 94 zurückgegangen.

Ein Messerheld. Das Schwurgericht hat den aus Bayern gebürtigen Stallschweizer Karl Schwarz wegen Totschlags zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Schwarz hatte am 24. Mai in Renningen den Waldhüter Rudolf Blaich erstochen.

Kein Volksfest. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, diesen Herbst das Cannstatter Volksfest mit Rücksicht auf die Landwirtschaftliche Wanderausstellung ausfallen zu lassen.

Aus dem Lande

Dihingen, OA. Leonberg, 21. Juni. Schwerer Sturz. Gärtner Mezger stürzte in der Scheune ab und starb an den Verletzungen.

Magstadt, OA. Böblingen, 21. Juni. Unfall im Heuet. Die Frau des Wagners Vögele fiel infolge Radbruchs vom vollbeladenen Heuwagen, sie wurde so schwer am Rückgrat verletzt, daß sie trotz Operation nicht mehr gerettet werden konnte.

Tübingen, 21. Juni. Ein Schwindler. Ein gutgekleideter junger Mensch bot in einer Reihe von Häusern Eintrittskarten in ein Konzert zugunsten von Blinden zum Preis von 2 Mk. an. Es gelang ihm, zahlreiche Karten zu verkaufen. Das Konzert hat nirgends stattgefunden. Der Schwindler konnte noch nicht ermittelt werden.

Backnang, 21. Juni. Kurs für Süßmostbereitung. In der Küferei Haar wurde ein vom württ. Landesausschuß für gärungslose Früchteverwertung vorbereiteter Tageskurs, der von mehr als 50 Männern und Frauen besucht war, abgehalten. Obstbaulehrer Baumann von Buchenbach (Baden), ein erfahrener Obstbaulehrer und z. Zt. der kundigste Fachmann auf dem Gebiet der Süßmostbereitung, führte einen von ihm erfundenen Flächenerhitzer vor. Der Kurs fand lebhaftes Interesse.

Heilbronn, 21. Juni. Krankenkassenverband. Die Landesversammlung des Württ. Krankenkassenverbandes findet hier am 29. ds. Mts. in den Sälen der „Harmonie" statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. das neue Fürsorgerecht, Erwerbslosenfürsorge und Krankenkassen und die Arztfrage.

Heidenfingen, OA. Heidenheim, 21. Juni. Brand. In dem Haus der Witwe Maier brach über den Mittag, so lange diese auf dem Felde arbeitete, Feuer aus, das das ganze Innenhaus zerstörte.

Ulm, 21. Juni. Ehrenvolle Ernennung. Der Vorstand des städt. Museums, Professor Dr. Baum, ist zum Ausschußmitglied des Deutschen Vereins für Kunst und Wissenschaft ernannt worden. — Nach Unterschlagung von 5000 Mark ging der 27jährige Buchhalter einer hiesigen Firma flüchtig. Das volle Vertrauen seiner Firma nützte er aus, um so widerrechtlich Gelder der Firma an sich zu bringen. Seine Veruntreuungen wurden gerade einige Tage nach seiner Verheiratung aufgedeckt. — Das Schwurgericht hat den Elektrotechniker Eugen Beer von Dietenheim OA. Laupheim wegen Verleitung zur Brandstiftung zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus und dessen Ehefrau Magdalene wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Ulm, 21. Juni. Selbstmord. Ein verheirateter Bauangestellter von hier verübte gestern früh Selbstmord durch Erhängen an einem Baum auf dem Kuhberg. Vorher öffnete er sich noch die Pulsadern. Familienstreitigkeiten sollen die Ursache der Tat sein.

Gaisnau, OA. Tettnang, 21. Juni. Brand. Auf bis jetzt noch nicht ganz aufgeklärte Ursache entstand im Anwesen des Landwirts Tanner in Kimmertsweiler ein Brand, dem der ganze Heustadel samt den Futter- und sonstigen Vorräten zum Opfer fiel.

Friedrichshafen, 21. Juni. Ein ungetreuer Buchhalter. Der 25 J. a. verh. Buchhalter Siegfried Heymann war verhaftet worden, weil er nach Unterschlagungen durchgegangen war, durch die sein bisheriger Chef in Konkurs geraten ist. Im Seehotel hat Heymann, der mitteilte war, eine Schuld von 220 ℳ für Wohnung und Verpflegung gemacht. Wegen dieses Zechbetrugs erhielt er jetzt 21 Tage Gefängnis.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 22. Juni 1925.

So mancher geht dahin
Und nimmt es nicht in acht,
Daß jede Viertelstund
Sein Leben kürzer macht.

Der gestrige Sonntag. Mit prächtigem Sonnenschein eröffnete der gestrige Sonntag seinen Lauf. Gegen 7 Uhr rückte die Freiw. Feuerwehr zu ihrer Gesamtübung aus. Als Objekt für den geplanten Hauptangriff war das Gebäude der Firma G. W. Zaiser ausersehen. In glänzender Weise wurde die Aufgabe gelöst, denn in kurzer Zeit kamen bereits riesige Wassermassen das Treppenhaus herunter, obwohl vorsichtigerweise alle Fenster und Türen zuvor geschlossen wurden. Im Laufe des Morgens bedeckte sich der Himmel wieder und nahm ein ziemlich unfreundliches Gesicht an und mancher Landwirt rechnete so leise damit, daß vielleicht nun doch bald der ersehnte Regen komme, der dann auch gestern abend einsetzte. Nachmittags fand die Aufführung „Judas Makkabäus" statt, über die wir noch ausführlich berichten werden. Bedauerlicherweise entsprach der Besuch bei weitem nicht dem, was man bei einer derartigen Veranstaltung hätte erwarten müssen. Der gestrige Tag war zugleich Sommers Anfang. Fast überkommt uns ein wehes Gefühl, wenn wir uns nun damit abfinden müssen, daß uns die Sonne nun den Rücken kehrt, um sich immer weiter von uns zu entfernen. Ist nicht ein Sehnen in uns, die Tage möchten immer länger werden..? Und was müssen wir erleben? Die Tage, das Licht wird kürzer und die Nacht, die Dunkelheit wird größer...

Spiel und Sport.

Der S.V.N. weilte gestern mit 3 Mannschaften auswärts und eine B-Jugendmannschaft spielte hier gegen Mindersbach Jugend. Die 4 Mannschaften schossen 8 Tore und mußten 4 Tore entgegennehmen. Nachstehend die Resultate:

Herrenberg: F.V. Herrenberg I — S.V.N. I 1:3.
F.V. Herrenberg A-Jugend — S.V.N. A-Jugend 1:1.
Neubulach: F.V. Neubulach — S.V.N. II 2:2.
Nagold: S.V.N. B-Jugend — F.C. Mindersbach Jugend 2:0.

Die I. Elf des S.V.N. lag mit 3:0 bei Halbzeit in Führung (2 Tore wurden vom Mittelstürmer, 1 Tor vom Halblinken geschossen). Die Mannschaft zeigte ein schönes Kombinationsspiel in der ersten Halbzeit; in der zweiten Hälfte ließ das Zusammenspiel zu wünschen übrig. -ng-.

Vom Rathaus.

Gemeinderatssitzung vom 17. Juni 1925.

Bau- und Straßensachen. Im Einlauf befindet sich ein Erlaß des Min. d. J. Abt. für das Hochbauwesen vom 3. Juni 1925 Nr. 1548, wonach die Einsprache des **Holzbildhauers Bienz** gegen die unbedeutende Baulinienänderung an der Südseite der Freudenstädterstraße bei dem Anwesen Nr. 98 abgewiesen worden ist. Am Meisterweg ist nicht nur eine Baugrenze, sondern eine regelrechte Baulinie festzustellen und zwar nicht bloß für den Meisterweg, sondern das ganze dortige Baugebiet. Das Stadtbauamt hat die entsprechenden Pläne auszuarbeiten.

Der Bismarck von Kerschken

23) Ein lustiger Roman von Fritz Skowronnek

Copyright 1924 by Karl Köhler u. Co., Berlin W 15
(Nachdruck verboten.)

„Was hast du denn jetzt ausgefressen, Breslauer?"

„Genug, um ihn einzuspunnen, aber wir werden's gnädig mit ihm machen. Er soll bloß am Sedanstage den Napoleon spielen, dann lassen wir ihn laufen."

Jetzt lachte Franz laut auf. „Das ist Strafe genug, Breslauer, mein Meister, der Bismarck, schreibt eine sehr grobe Handschrift, da wird auch unser Konto damit beglichen. Mach dir man aus, daß du nachher auf Gemeindekosten ins Krankenhaus geschickt wirst. Ein paar Wochen wird's schon dauern, bis du deine Knochen wieder allein spazieren führen kannst."

Jetzt machte der Pennbruder wirklich einen Satz, um sich durch die Flucht der drohenden Aussicht zu entziehen. Aber Leidereiter war wachsam und mißtrauisch. Und, wie er sich im Scherz zu rühmen pflegte, aus „Greifenhagen" zu Hause.

Mit einem Satz hatte er den Pennbruder eingeholt und am „Schlafittchen" gefaßt. Polternd und stichelnd zog er mit ihm ab.

Meyhöfer hatte inzwischen beim Krämer wirklich ein heftiges Donnerwetter losgelassen, daß man dem verloffenen Schuster die Uniform des Napoleon verabfolgt hatte. Roon war von der anderen Seite dazu gekommen und hatte gegen ihn Partei ergriffen. Das ginge doch nicht, daß man einen Bürger von Benkheim und Mitglied des Kriegervereins zum Napoleon machte. Das würde nur zu ewigen Streitereien und Zänkereien den Anlaß geben.

Meyhöfer erwiderte kurz, die Sache wäre schon längst erledigt. Der Paluttke käme gar nicht mehr in Betracht. Aber er hätte einen Handwerksburschen, den der Leidereiter aufgegriffen habe, ins Spritzenhaus sperren lassen. Die Sache wäre also endlich ganz in Ordnung. Jetzt sollten sie bloß dafür sorgen, daß die Uniform aus Benkheim zurückgeholt würde.

Der Breslauer hatte ein sehr reichliches Mittagessen erhalten und sich's gut schmecken lassen. Dann hatte er auf seinem Strohlager ein Verdauungsschläfchen gehalten. Jetzt hatte er sich eine Zigarre angesteckt und stand an dem vergitterten kleinen Fenster seines Gefängnisses, aus dem die Scheibe längst herausgeschlagen war. Er konnte Franz Wittstock bei der Arbeit sehen. Allmählich hatte ihn eine unbestimmte Angst vor der Rolle des Napoleon und der dazu gehörenden Prügel befallen. Er rief Franz Wittstock an: „Mensch, komm doch mal her und sag mir aufrichtig. Ist das wirklich wahr, daß der Napoleon am Abend verhauen wird?"

„Darauf kannst du dich ganz sicher verlassen; und wie ich dir schon sagte, mein Meister hat eine sehr grobe Faust, wo der hinhaut, wächst kein Gras mehr. Ich sollte ja die Rolle spielen und hundert Gulden dafür kriegen, aber ich habe mich bedankt dafür."

„Mein Gott, mein Gott," jammerte der Gefangene, „da bin ich schön in die Tinte geraten. Ich habe auf meinem ganzen Körper kein Lot Fleisch mehr. Mir ist's furchtbar koddrig gegangen in der letzten Zeit. Weißt was, Bruder, laß mich nicht in der Patsche sitzen. Ich habe ja wirklich den Taler von dem Schneider genommen, aber das Geld habe ich dir nicht gestohlen! Das schwöre ich dir auf unsere Ehre!"

„Ja, wie soll ich dir helfen?" erwiderte Franz.

„Das ist sehr leicht. Ich habe mir beim Reingehen die Sache angesehen. Die Haspe läßt sich rausziehen. Wenn du sie nachher ordentlich eindrückst, weiß kein Mensch, wie ich rausgekommen bin."

Franz lächelte bei diesen Worten eigentümlich. Das war ja eine gute Gelegenheit an dem Bismarck von Kerschken für die brutale Art, mit der er ihn aus dem Dienst gejagt hatte, Rache zu nehmen. Und die Rache traf den Schulzen sehr empfindlich.

„Wollen mal sehen, Breslauer, ob die Sache sich machen läßt, aber du mußt reinen Mund halten, wenn du wieder gegriffen — sollterst, denn es ist nicht ganz unmöglich, daß ich hier bleibe."

„Ich will dir alles schwören, wenn du mir bloß aus der Patsche hilfst."

Franz ging den ganzen Abend mit schweren Gedanken umher. Abends suchte er seinen Freund Riedelsberger auf, um ihn mitzuteilen, daß er bei seinem Meister Abkehr erhalten hätte. Er erzählte natürlich auch von dem Pennbruder, den Leidereiter aufgegriffen hatte, und der nun zwangsweise den Napoleon spielen sollte.

Riedelsberger schlug sich, wie es seine Gewohnheit war, in der Erregtheit mit beiden Händen auf seine Schenkel daß es klatschte.

„Der Meyhöfer hatte doch mehr Glück als ver . . . gangenes Mal. Das paßt uns aber gar nicht in den Kram, daß er auch diesmal sein Stück durchfegt. Die verdammte Hauerei muß einmal aufhören."

Mit pfiffigem Lächeln erwiderte Franz: „Der gefangene Vogel kann ja vielleicht ausfliegen."

Jetzt stieß Riedelsberger einen halblauten Pfiff aus: „Sowas das wäre sehr schön. Und demjenigen, der ihn rausfliegen läßt, würde ich sehr dankbar sein."

Weiter wurde über die Sache nicht mehr gesprochen.

Einige Stunden später, als Leidereiter unter heftigem Pfeifen seine Runde durchs Dorf vollendet und elf Uhr nachts ausgerufen hatte, kam Franz Wittstock leise aus der Schmiede. Mit dem Schenkel einer langen Zange zog er ohne Mühe die Krampe heraus. Der Vogel flog nach hastigem Abschied und Dank davon, während Franz leise aber fest, die Krampe wieder einsteckte und andrückte.

14

In ganz anderer Gemütsverfassung als am Morgen war Marie heimgekehrt. Sie war nicht nur froh, daß sie den Weg aus der schmachvollen Verpflichtung gelöst hatte, sondern trug auch einen Hoffnungsschimmer im Herzen, der ganz langsam bei dem Gespräch mit Karls Mutter in ihr emporgestiegen war.

Die herzliche Liebe und Teilnahme, mit der Frau Meyhöfer sie aufgenommen hatte, bereiteten ihr noch in der Erinnerung Freude und gaben ihr frohen Mut. Und den hatte sie leider in der nächsten Zeit noch sehr nötig.

Der Vater hatte, als er aufstand und hörte, daß Marie das Geld wieder nach Kerschken hingetragen hätte, einen Mordspektakel gemacht und gedroht, sie aus dem Hause zu jagen. Dann verlangte er Geld von seiner Frau. Wenn er sich erst einmal einen Rausch geholt hatte, dann war er acht Tage nicht mehr zu haben.

Aber Frau Paluttke war nicht mehr die stille Duldende, die sich wortlos in ihr schweres Schicksal fügte. Die Ereignisse der letzten Zeit hatten sie aufgerüttelt. Erst lieferte sie dem Gatten ein siegreiches Wortgefecht und als er drohte, ohne Geld in die Kneipe zu gehen, band sie wortlos ihre Schürze ab und nahm den Besen zur Hand.

Die eiskalte Ruhe, mit der sie diese Vorbereitungen ausführte, machten den Schuster stutzig. Etwas unsicher fragte er:

„Nanu, was ist denn los, was willst du mit dem Besen?"

Mit einem grimmigen Humor antwortete Frau Paluttke:

„Gestern habe ich hundert Jungens mit dem Besen verjagt, da werd' ich doch wohl einen verloffenen Kerl damit zwingen. Ich sage dir, Paluttke, gehst du jetzt aus dem Haus, dann geh ich dir nach und prügle dich aus der Kneipe nach Haus. Mehr Skandal als gestern kann es nicht mehr geben und die Leute werden sagen: ‚Das ist 'ne brave Frau' . . . Na, willst nu gehen?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

— Die **Gewerbebank** will am Rößle **eine Tafel zur Bekanntmachung** von Zinssätzen, Kursen etc. anbringen. In stets widerruflicher Weise wird gegen die übliche Gebühr dem Gesuch entsprochen. — M. Roller, Oelers Witwe möchte auf ihrem Platz vor ihrem Haus in der Schmiedgasse eine Jauchegrube und Düngerstätte anbringen. Unter bestimmten Bedingungen wird in stets widerruflicher Weise bis auf weiteres nichts dagegen verwendet. — Friedr. Wackenhut, Möbelfabrikant in Altensteig-Stadt hat unter den bekannten Bedingungen Bauplatz IV an der Hohestraße zur Erstellung eines Wohnhauses erworben. — Einen Baulustigen wird ein Baudarlehen gewährt. — Die Wohnung im Gewerbeschulhaus ist mit Stimmenmehrheit dem Herrn. Rauser, Schreiner zugewiesen worden. — Otto Hermann, Glasermeister will seine Wohnheimstätte in der Bahnhofstraße an Alois Klehr, Kaufmann hier bei Gebr. Benz verkaufen. Die Stadt hat auf Grund des Heimstättengesetzes ein Vorkaufsrecht. Ehe hiezu Stellung genommen wird, soll festgestellt werden, ob nicht ein hiesiger Wohnberechtigter die Heimstätte zu kaufen wünscht. — **Sonstiges.** Ein Erlaß des Ministeriums des Innern weist darauf hin, daß durch Verordnung vom 15. März 1923 innerhalb geschlossener Ortsteile die höchstzulässige Geschwindigkeit für Kraftfahrzeuge bis zu 5,5 Tonnen Gesamtgewicht auf 30 km in der Stunde erhöht worden sei. Tafeln an den Ortseingängen mit der Aufschrift „Kraftfahrzeuge 15 km" seien mit den gesetzl. Bestimmungen nicht in Einklang und daher entsprechend abzuändern oder zu entfernen. Mit den Kraftfahrzeugen wird vielfach unnötig schnell gefahren. Der Gemeinderat bedauert, daß innerhalb der Stadt eine Herabsetzung der Geschwindigkeit von 30 km nicht möglich ist. Das Polizeipersonal erhält strenge Weisung, das schnelle Fahren zu überwachen und jede Uebertretung zur Anzeige zu bringen. An den Stadteingängen sind Tafeln anzubringen, die schon längere Zeit beim Automobilklub bestellt sind. — Eine Reihe kleinerer Sachen wie Urlaubseinteilung der Beamten, Feuerversicherung, Schulgeld und andere Nachlässe, Baumfall im Friedhof, landwirtsch. Winterschule, Wohnungssachen, Kassensturz mit Nachrechnung bei der Stadtpflege, der keinen Anstand ergab, und anderes wurden erledigt bezw. eingehend besprochen.

•

Die künftige Einkommensteuerveranlagung

Das Kalenderjahr 1925 ist in der Regel die Unterlage für die nächste Veranlagung zur Einkommensteuer und Körperschaftssteuer, da die Ablösung jener Steuern in der Regel bis Ende 1924 durch das Steuerüberleitungsgesetz erfolgt ist; es ist also normalerweise ab 1. Januar 1925 noch nicht abgelöst. Da jedoch Wirtschaftsjahre, die vor Ende 1924 abgeschlossen, auch nur bis zum früheren Zeitpunkt der Beendigung des Wirtschaftsjahres abgeschlossen sind, so läuft der durch Ablösung noch nicht erledigte Zeitraum ab einem früheren Zeitpunkt als dem 1. Januar 1925. Läuft z. B. das Wirtschaftsjahr vom 1. April bis 31. März, so ergibt sich folgendes Bild:

1. April 1923 bis 31. Dezember 1923 erledigt durch Abschlußzahlung auf Grund der zweiten Steuernotverordnung;

1. Januar 1924 bis 31. März 1924 erledigt durch Vorauszahlungen infolge des neuen Steuerüberleitungsgesetzes;

1. April 1924 bis 31. März 1925 ein noch unerledigtes, der neuen Veranlagung harrendes Wirtschaftsjahr;

ab 1. April 1925 ein weiteres angefangenes Wirtschaftsjahr.

Die nächste Veranlagung, für die erst die weitere Gesetzgebung die Gesetze schafft, erfolgt

a) für Wirtschaftsjahre, die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juni 1925 enden, nach Ablauf der ersten Hälfte 1925;

b) für Wirtschaftsjahre, die in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1925 enden sowie für das Kalenderjahr 1925, nach Ablauf dieses Kalenderjahrs.

Da die ersten Veranlagungen erst in der zweiten Hälfte 1925, und zwar nur für die in der ersten Hälfte geendeten Wirtschaftsjahre und ferner für die Landwirtschaft, stattfinden, die Mehrzahl der Veranlagung erst im Jahre 1926 nach erfolgter Deklaration erfolgen wird, so mußte im Prinzip das Vorauszahlungssystem beibehalten werden, bis eine neue Veranlagung vorliegt. Es sind weitere Vorschriften ergangen, um die Vorauszahlungen mit dem wirklichen Gewinn in Einklang zu bringen. Uebersteigt die voraussichtliche Steuer auf den Gewinn im ersten Halbjahr 1925 oder in der ersten Hälfte eines nach dem 30. Juni 1925 endenden Wirtschaftsjahrs 1924/25 den Betrag, der an Vorauszahlungen geleistet wurde, so findet deren Erhöhung nicht statt. Weist dagegen ein Gewerbetreibender für die abgelaufenen Quartale 1925 oder eines nach dem 30. Juni 1925 endenden Wirtschaftsjahrs 1924/25 nach, daß die voraussichtliche Steuer auf seinen Gewinn seine Vorauszahlungen unterschreitet, so sind ihm die Vorauszahlungen für den Rest zinslos zu stunden.

Einheitliche Vorschriften für die Ueberwachung des Schafverkehrs in Süddeutschland. Auf Anregung des Süddeutschen Schäfereiverbands haben sich die zuständigen Stellen in Württemberg, Bayern, Baden und Hessen und Hohenzollern darüber verständigt, einheitliche Vorschriften über die Ueberwachung des Wanderschafverkehrs zu erlassen. Der wesentliche Inhalt dieser Verordnung ist, daß das Treiben von Wanderschafherden der Genehmigung des Oberamts (Kreisamts, Bezirksamts) bedarf, in dessen Bezirk das Treiben beginnt. Die Genehmigung ist von dem Führer der Herde vor Beginn des Treibens unter Vorlage eines Kontrollbuchs, eines amtstierärztlichen Gesundheitszeugnisses und eines Nachweises einzuholen. Das Oberamt hat den Triebweg unter möglichster Berücksichtigung etwaiger Wünsche des Führers der Herde und unter Angabe der täglichen Triebzeit so festzusetzen, daß das Treiben ohne Berührung von Maul- und Klauenseuche-Sperrbezirken und -Beobachtungsgebieten erfolgt. Das amtstierärztliche Gesundheitszeugnis hat eine Gültigkeitsdauer von fünf Tagen. Wenn die Triebgenehmigung nicht erteilt werden kann und der Antrag auf Abtransport aufrecht erhalten wird, so ist die Beförderung mit der Eisenbahn oder mit Wagen vorzuschreiben. Am Bestimmungsort ist die Ankunft der Wanderschafherde vom Führer binnen 24 Stunden unter Vorlage des Kontrollbuchs anzuzeigen. Beim Eintritt einer außerwürttembergischen Schafherde in das Land hat der Führer der Herde unverzüglich dem zuständigen Oberamt das Kontrollbuch zur Einsichtnahme, Genehmigung des Weitertriebs und Bestimmung des weiteren Triebwegs vorzulegen. Am Bestimmungsort unterliegt die Herde nach Ablauf von fünf Tagen in jedem Fall einer amtstierärztlichen Untersuchung, wogegen die für Schafe außerwürttembergischer Herkunft bis jetzt angeordnete polizeiliche Beobachtung entfällt. Die württ. Verordnung enthält auch die geltenden Vorschriften über den engeren Schafverkehr im Land, für den eine von der Ortspolizeibehörde der Ausfahrt auszustellende Wanderurkunde vorgeschrieben ist.

Keine Beamteneinstellungen bei der Reichspost. Durch Pressemeldungen ist in diesen Tagen der Eindruck erweckt worden, als wenn die Deutsche Reichspost zahlreiche Helfer mit Anwartschaft auf eine spätere Beamtenstelle einzustellen beabsichtige. Wie uns von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, ist diese Zeitungsnachricht falsch. Bewerbungsgesuche, die schon zahlreich eingeleitet worden sind, sind zwecklos.

Weitere Hinausschiebung der Vermögensteuervorauszahlung vom 15. Mai. Mit Rücksicht darauf, daß der Entwurf des Vermögensteuergesetzes vom Reichstag bisher noch nicht verabschiedet werden konnte, hat der Reichstag nochmals ein Initiativgesetz angenommen, nachdem die Erhebung der Vermögensteuervorauszahlungsrate vom 15. Mai, die bereits durch ein Initiativgesetz bis zum 15. Juni hinausgeschoben war, nunmehr bis zum 15. August 1925 ausgesetzt wird. Die Vorauszahlung braucht also zurzeit nicht entrichtet zu werden.

Stand der wichtigsten Tierseuchen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 15. Juni 1925 der Milzbrand in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften, die Tollwut in 2 Oberämtern mit 3 Gemeinden und 3 Gehöften und die Maul- und Klauenseuche in 22 Oberämtern mit 30 Gemeinden und 114 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf die Räude der Schafe in 12 Oberämtern mit 14 Gemeinden und 15 Gehöften, die Kopfkrankheit der Pferde in 21 Oberämtern mit 31 Gemeinden und 37 Gehöften, die ansteckende Blutarmut der Pferde in 11 Oberämtern mit 15 Gemeinden und 16 Gehöften, der Rotz in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Geflügelcholera in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 32 Gehöften und die Hühnerpest in 20 Oberämtern mit 52 Gemeinden und 480 Gehöften.

•

Altensteig, 22. Juni. **Blaukreuzkonferenz.** Gestern fand hier bei ziemlich gutem Besuch die Blaukreuzkonferenz statt. Ausnahmsweise beteiligten sich an derselben, was besonders betont werden muß, die Männer in der Mehrheit. Sekretär Heilmann legte seinen Ausführungen zugrunde: „Unsere Stellung unserer Umgebung gegenüber" und zeigte, daß jedermann als Glied der menschlichen Gesellschaft bewußt oder unbewußt eine bestimmte Stellung einnimmt, die Folgen von ungeheurer Tragweite nach sich ziehen kann. Die ganze Konferenz durchwehte ein frischwarmer Zug und alle Beteiligten konnten sich des Ernstes der Lage, in der sich unser Volk durch den übermäßigen Alkoholgenuß befindet, nicht entziehen. Nach Zeugnissen von Blaukreuzmitgliedern aus Freudenstadt, Calw und Pforzheim fand die erhebende richtunggebende Feier ihren Abschluß.

•

Freudenstadt, 22. Juni. **Versetzt.** Eisenbahnsekretär Siegloch in Reutlingen (Hbf.) wurde nach Freudenstadt (Hbf.) versetzt.

Letzte Nachrichten

Die Rheinbrücke bei Homberg geräumt.

Berlin, 22. Juni. Die seit der Ruhrbesetzung von den Franzosen besetzte Rheinbrücke ist gestern von den Franzosen geräumt worden. Es ist lediglich ein Posten zur Bewachung des Munitionsmaterials zurückgeblieben.

Die Jahrtausendfeier im Saargebiet.

Berlin, 22. Juni. Die Morgenblätter melden aus Saarbrücken: Die Jahrtausendfeier der Rheinlande wurde hier am Samstag abend 6 Uhr durch ein halbstündiges feierliches Festgeläute von allen Türmen eröffnet. Auf einer Freilichtbühne wurden vaterländische Festspiele aufgeführt. Bei Beginn hielt die Gedenkrede Reichard. Am Sonntagmorgen fanden in allen Kirchen Festgottesdienste statt, an die sich im städtischen Saalbau ein Festakt anschloß. Anwesend war das saarländische Mitglied der Regierungskommission, Roßmann, während die übrigen Mitglieder der Regierungskommission das Saargebiet während der Festtage verlassen haben. Stadtschulrat Bougat hielt die Festrede, in der er einen Rückblick auf die geschichtliche Zusammengehörigkeit zwischen den Rheinlanden und Deutschland gab.

Die deutschen Journalisten beim dänischen Presseverband.

Kopenhagen, 22. Juni. Nach Ankunft des Flugzeugs von 7 Großstaaten fand eine Rundfahrt durch die Stadt Kopenhagen statt. Im Anschluß daran empfing der dänische Journalistenverband die Teilnehmer zu einem Festessen in seinem schönen Heim, bei dem Redakteur Böidad im Namen des dänischen Journalistenverbands Gruß und Willkomm entbot und die Hoffnung aussprach, daß dieser Flug die Beziehungen zu Dänemark aufs neue recht warm gestalten möge. Schriftsteller Roth dankte im Auftrag der Flugteilnehmer für die überaus herzliche Aufnahme und gedachte dabei der Unterstützung, die von Dänemark aus in der zeit der Not deutschen Kindern zuteil geworden ist. Botschaftsrat Dr. Weizsäcker überbrachte Grüße des deutschen Gesandten und des dänischen Außenministers, der dem deutschen Botschafter über den Wunsch seine herzliche Freude ausgesprochen hat. Im Namen der österreichischen Presse sprach Schriftsteller Olden. Er wies auf die Beziehungen hin, die zwischen dem kleinen Staat Oesterreich und seinem nordischen Gegenpol bestehen.

Die Unruhen in China.

Berlin, 22. Juni. Die Morgenblätter melden aus London: Nach Reuttermeldungen greift der von Agitatoren aus Shanghai geschürte Streik in Honkong weiter um sich. Auf einem englischen Dampfer haben die Mannschaften, soweit sie aus Chinesen bestanden, den Dienst verweigert. In Kanton begann gestern morgen um 9 Uhr der Streik damit, daß die Chinesen im Konzessionsgebiet in voller Ruhe und Ordnung abzogen.

Die chinesischen Studenten fordern Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu England.

London, 22. Juni. Aus Peking wird gemeldet: Die Vertreter von 48 Hochschulen sind gestern in der Hochschule zusammengetreten und haben eine Entschließung an den Außenminister und an den Kriegsminister gerichtet, in der gefordert wird, die diplomatischen Beziehungen zu England abzubrechen.

Schwere Gewitter und große Ueberschwemmungen in Spanien.

Berlin, 22. Juni. Die Montagpost meldet aus Madrid: In ganz Spanien sind schwere Gewitterregen niedergegangen und haben große Ueberschwemmungen zur Folge gehabt. Bei den Gewittern sind 14 Personen durch Blitzschlag um's Leben gekommen.

Aus aller Welt

Der Enteignungsprozeß um die herzoglich-koburgischen Domänen ist jetzt nach fast siebenjähriger Dauer vom Reichsgericht zugunsten des Klägers Herzog von Coburg entschieden worden. Das Reichsgericht hat das Gesetz von 1918 für ungültig erklärt, so daß der Herzog wieder in seine Rechte eintritt.

Hervorragende Flugleistung. Das von Frankfurt nach Zürich verkehrende Postflugzeug der Aero-Lloyd-Flug-Gesellschaft hat diese Strecke in zwei Stunden zurückgelegt. Ein Eisenbahnzug braucht bei besten Verbindungsmöglichkeiten 9 Stunden.

Die blutigen Zusammenstöße in Teltow. Die Teltower Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich mit den Zusammenstößen in Teltow am 6. Juni anläßlich eines Schützenfestes und einer Bannerweihe des Roten Frontkämpferbundes. Verschiedene kommunistische Anträge wurden abgelehnt. Der erste Bürgermeister kam nach längerer Darstellung der Vorgänge zu dem Ergebnis, daß die Zusammenstöße auf eine bewußte Herausforderung der Kommunisten zurückzuführen seien.

Revolveranschlag auf den polnischen Vizekonsul in Essen. Im polnischen Konsulat wurde von dem Polen Chaskel Bergier auf den polnischen Vizekonsul Lechowski ein Revolveranschlag verübt. Bergier, der die polnische Staatsangehörigkeit verloren hat, wurde von dem Vizekonsul in dieser Angelegenheit empfangen und gab im Verlauf der Unterredung drei Schüsse auf den Vizekonsul ab. Eine Kugel traf ihn in der Bauchgegend. Der Täter versuchte zu entfliehen, wurde aber von den herbeigeeilten Büroangestellten festgehalten und später von der Polizei verhaftet. Der Vizekonsul wurde ins Krankenhaus gebracht. Sein Befinden hat sich inzwischen schon gebessert, so daß seine Vernehmung erfolgen konnte.

Tödlicher Unfall beim Eifelrennen. Der Kölner Fahrer Jessen auf Excelsior wollte zwischen Platten- und Heimbach eine Kurve nehmen, was ihm jedoch nicht glückte. Auf den quer in der Kurve stehenden Wagen Jessens fuhr der direkt hinter ihm folgende Meisterfahrer Ludewick-Essen auf Bugatti mit voller Wucht auf. Jessen war sofort tot, der Beifahrer schwer verletzt. Ebenso wurde auch Ludewick schwer verletzt.

Geständiger Mörder. Wegen des Mordes an der Rosa Reif bei Thenar in Meiningen wurde der aus Frankfurt am Main gebürtige 30jährige Clemiker Israel Popp, der zuletzt in Kufstein ansässig war, verhaftet. An die Mordstelle gebracht, brach Popp seelisch völlig zusammen; er legte ein Geständnis ab, daß er den Mord an der Reif im Morphiumrausch begangen habe. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob er auch den Mord an der Söllnerin Blechhammer verübt hat. Der Mörder scheint aus einer bayerischen Heilanstalt, in der er wegen Morphiumsucht untergebracht gewesen sein will, entwichen zu sein.

Internationaler Verband der Handelsmarine-Offiziere. Eine Zusammenkunft der Offiziere der Handelsmarine in Paris, bei der Abordnungen aus acht Ländern, die 34 000 Mitglieder vertreten, anwesend waren, wurde die Schaffung eines internationalen Verbandes der Offiziere der Handelsmarine einstimmig angenommen. Dem Ausschuß gehören auch zwei Deutsche an.

Handel und Volkswirtschaft

Russische Inlandsanleihe. Nach einer Mitteilung des Finanzkommissars Sokolnikoff wird demnächst eine innere Anleihe für den Wiederaufbau der Wirtschaft in Höhe von 300 Millionen ausgelegt. Im Haushaltplanentwurf des nächsten Jahres ist ein Betrag von 325 Millionen für langfristige Darlehen an die Industrie und Landwirtschaft vorgesehen.

Eine Rekordhopfenernte in der Tschechoslowakei. Die Hopfenernte in der Tschechei erreicht nach endgültiger Ermittelung für 1924 rund 200 000 Zentner. Es handelt sich somit um eine Rekordernte, wie sie die Tschechei noch nicht erlebt hat.

Beruhigung an den italienischen Börsen. Die Freitagbörse zeigte gegen Donnerstag eine wesentliche Beruhigung und eine Erholung der Lira von dem vorgestrigen Druck. Ebenso sind die Bank- und Industrieaktien wieder höher.

Märkte

Pforzheimer Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2 Ochsen, 1 Farren, 93 Kälber, 4 Schafe, 62 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Kälber 76—86, Schweine 75—79 ℳ. Marktverlauf: langsam. Markt geräumt.

Biberach, 21. Juni. (Pferdemarkt.) Dem Pferdemarkt wurden 65 Pferde, nämlich 56 Arbeitspferde und 9 1—2jährige zugeführt. Während des Marktes wurden 7 Verkäufe festgestellt, wobei der niederste Kaufpreis 370 ℳ und der höchste 1250 ℳ war. Der Handel war flau, die Preise nachgehend.

Schweinepreise: Creglingen: Milchschweine 22.50—32.50 Mark. — Pforzheim: Läufer 35—45 ℳ d. St. — Winnenden: Milchschweine 30—40, Läufer 50—60 ℳ.

Berliner Getreidepreise vom 20. Juni. Weizen märk. 260—269, Roggen märk. 214—218, Futtergerste 200 bis 215, Hafer märk. 232 bis 240, Weizenmehl 33.75—36.25, Roggenmehl 29.25—30.50, Weizenkleie 13,20, Roggenkleie 14—14,10.

Fruchtschranne Nagold. Markt vom 20. Juni. Verkauft

22,00 Ztr.	Weizen	Preis pro Ztr.	ℳ 12.50—13.00
7.85 „	Dinkel	„ „ „	ℳ 9.40
3.10 „	Gerste	„ „ „	ℳ 12.50
20.00 „	Haber (La Plata)	„ „ „	ℳ 11.50

Handel lebhaft, mehr Zufuhr erwünscht. Nächster Fruchtmarkt am 27. Juni 1925.

Das Wetter

Die Wetterlage hat sich nicht geändert. Nordwestliche Winde, durch den Hochdruck im Westen bedingt, bringen Abkühlung. Für Dienstag ist Fortsetzung des vorwiegend trockenen und auch teilweise heiteren Wetters zu erwarten.

Auswärtige Todesfälle

Schwarzenberg: Jakob Kraft, Rößleswirt, 60 J.

Bestellt den „Gesellschafter!"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachung.

Marktverbot.

Der am Mittwoch, den 24. ds. Mts. fällige Vieh- und Schweinemarkt in Ebhausen wird aus seuchenpolizeilichen Gründen verboten.

Nagold, den 20. Juni 1925.

Oberamt:
2755 J. A.: Dr. Merkt, stv. Amtmann.

Eine Reichswohnheimstätte

in der Calwerstraße ist verkäuflich und unter Umständen neu zu vergeben. Kaufsliebhaber wollen sich binnen 8 Tagen beim Stadtschultb.-Amt melden, das weitere Auskunft erteilt. 2749

Nagold, 20. Juni 1925.

Stadtschultb.-Amt: Maier.

Nagold.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die bei Erbauung eines Fabrikgebäudes für Fa. Fr. Kapp hier vorkommenden

Grabarbeiten, Maurerarbeiten, Eisenbeton- und Hohlsteindecken-, Zimmer- und Flaschnerarbeiten

werden in Akkord gegeben. Angebote sind bis

Donnerstag, den 25. d. M., abends 6 Uhr

beim Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die erforderl. Unterlagen zur Einsicht aufgelegt sind.

2724 **Wilh. Benz**, Haiterbacherstr.

Die Kuranstalt Waldeck bei Nagold

setzt infolge Aufgabe der Hühnerhaltung den gesamten Bestand an 2751

Hahnen, Hühnern und Kücken

dem Verkauf aus. Auskunft auf dem Geschäftszimmer.

Mädchen=Gesuch.

Zum baldigen Eintritt ein fleißiges, ehrliches Mädchen, nicht unter 19 Jahren, für Küche und Haushalt gesucht. 2748

Hoher Lohn und Gelegenheit zum Kochen lernen.

Frau Keck, Sägewerk,
Ehningen bei Böblingen.

Ein neuer Bezugsabschnitt

auf

Zeitschriften und Lieferungswerke

beginnt am 1. Juli.

Zu Bestellungen ladet höfl. ein

G. W. Zaiser
Buchhandlung, Nagold.

Probenummern bitte zu verlangen.

Abbestellungen können nur bis 22. Juni gemacht werden.

Der neue Wandfahrplan
mit den Abfahrtszeiten
vom Bahnhof Nagold
ist vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Im Konkursverfahren

über das Vermögen des **Emil Bihler**, Möbelfabrikanten in Effringen OA. Nagold, zugleich der Firma Emil Bihler in Effringen, hat der Gemeinschuldner einen Zwangsvergleichsvorschlag eingereicht. Vergleichstermin vor dem Amtsgericht Nagold ist anberaumt auf Freitag, 3. Juli 1925, nachmitt. 4½ Uhr. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei, Zimmer 13, zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. 2750

Den 20. Juni 1925. **Amtsgericht Nagold.**

Amtlicher Taschenfahrplan

für Württemberg und Hohenzollern mit den wichtigsten Anschlußstrecken der benachbarten Länder **Anschluß-, Fern- und Umleitungsverbindungen,** sowie den **Kraftfahrlinien** und **Postfahrten, Eisenbahnübersichtskarte**, Pläne über die Lage der Stuttgarter Bahnhöfe und Uebersicht über die Abfahrt und Ankunft der Züge auf dem Hauptbahnhof in Stuttgart.

Sommerdienst 1925. Gültig vom 5. Juni an.

Neue ergänzte Ausgabe.

Vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

2754

Danksagung.

Ein hehrer Trost in schwerstem Erdenleide ist mir die vielseitige Anteilnahme, die ich ganz besonders aus unserm lieben Nagold auf den Tod meiner in der Blüte ihrer Jahre von mir genommenen unvergeßlichen Gattin, unserer lieben Mutter

Maria Raisch

erfahren durfte. Für all die Beweise hiefür spreche ich hier den tiefgefühltesten Dank aus.

Mochenwangen, den 20. Juni 1925.

In tiefem Schmerze:

J. Raisch mit Kindern.

Gesucht wird auf sofort oder 1. Juli bei gutem Lohn ein zuverlässiges 2739

Mädchen

nicht unter 18 Jahren. Verlangt wird selbständiges Kochen und sämtliche Hausarbeit. Nähe Bodensee.

Angebote erbeten an

Frau Elise Kappler,
Butter- und Käse-Großhandlung,
Pfullendorf (Baden).

Achtung! Staunend billige Arbeitsschuhe. Achtung!

1500 Pr. Militärschnürschuhe, frisch gesohlt u. geflect, d. Pr. 4.50 u. 4 ℳ, zu verkaufen. Bei Mehrabnahme billiger. Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Versand nur gegen Nachn. od. Voreinsendung d. Betrags.

An- und Verkaufsgeschäft Schöttle, Pforzheim

1748 Dillsteinerstr. 18. Telef. 2165.

Frischer 2752

Schleuder-Honig

ist jetzt wieder zu haben bei

Jakob Merklein,
Nagold, Wolfsbergstr.

Stempel
Stempelkissen
und
Stempelfarbe

stets vorrätig bei

G. W. Zaiser
NAGOLD.

Nagold. 2744

Ein 17—18jähriges

Mädchen

sucht

Frau Hermann Rauser,
Metzgerei.

Ein 15jähriges, ehrliches, williges 2616

Mädchen

wird gesucht.

Von wem? sagt die Geschäftsst. des Blattes.

Fleißige Frauen

arbeiten nach

Beyers Handarbeits-Büchern!

Neue Bände: Kunststricken II, Hefte in allen Reihen, 40 Abbildungen. Häkel- und Strickkleidung, neue Modelle für Damen und Kinder. Filet-Arbeiten III, IV, Motive für Vorhänge, Kissen und größere Decken. Kreuzstich III, neue, reizvolle verwendbare Muster.

je nur M 1.50

Zu beziehen durch Buchhandl. Zaiser Nagold.

Anneliese

Wir freuen uns, die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

anzeigen zu dürfen

Sally Loewengart und Frau Martel geb. Loewengart.

Stenographen-Verein Nagold.

Heute abend

Uebungsabend

für Anfänger und Fortgeschrittene.

2678 **Der Vorstand.**

Steckenpferd-Buttermilch-Seife

die beste Kinderseife

Apotheke Th. Schmid, Löw.-Drog. Gebr. Benz,
376 **Louis Bökle, Wwe., Otto Barr,** Seifengesch.

Bei genügender Beteiligung findet etwa Anfang Juli in 2675

Freudenstadt

ein **Kraftfahrlehrkurs**

für Damen, Herren u. Berufsfahrer

statt. Interessenten wollen sich umgehend schriftlich oder telefonisch mit der **Württ. Landesfahrschule G. m. b. H. Stuttgart-Gaisburg,** Ulmerstr. 191, Telef. Nr. 40760 und 41 606 in Verbindung setzen.

2419

Dicken Hals, Blähhals, Satthals entfernt **Sagitta-Balsam.**

Vollkommen unschädlich. Tausende von Anerkennungen.

Zur Ergänzung der Kur: Sagitta Struma Tabletten, glänzend bewährtes Mittel zur Verhütung u. Behandlung des Kropfes. In allen Apotheken erhältlich, stets vorrätig: Apoth. Nagold. Sagitta-Werk München SW. 1

Rheumatismus Gicht! Ischias Neuralgie!

Kostenlos teile ich gerne brieflich jedem, der an obigem Leiden geplagt ist, mit, wie zahlreiche Patienten, bei welchen oft alle anderen Mittel versagt hatten, durch eine einfache Hauskur von ihren qualvollen Schmerzen schnell u. gänzlich befreit wurden. Tausende von Dankschreiben. **Krankenschwester Adele, Parkhaus, Bad Reichenhall** 324 (Bayern).

Jede Frau und Mutter
jede Pflegerin u. Schwester

braucht die nützlichen Belehrungen u. Ratschläge der

Säuglingspflege in Reim und Bild

Die hohe Auflage — 274. Tausend — beweist die Brauchbarkeit u. Beliebtheit des Büchleins, das zu ℳ 1.— in der

Buchhandlung Zaiser

stets vorrätig ist.

Verkaufe sofort wegen Entbehrlichkeit: 2756

1 Rennmaschine
1 Halbrenner
1 Damenrad

Sehr gut erhalten. Wer, sagt die Geschäftsstelle.

Harmoniums

in jeder Ausführung und Preislage. **Spiel-Apparat „Liebmannista"** für Harmoniums zum Aufsetzen und eingebaut. Jedermann kann sofort — ohne Notenkenntnisse — **4-stimmig Harmonium spielen.** Unverbindliche Vorführung im

Musikhaus Rich. Curth,
Pforzheim Nr. 7,
Leopoldstraße 17, Roßbrücke Eingang Arkaden.

Kataloge umsonst! Zahlungserleichterungen!

Die beliebten

Musterblätter für Kunst-Strickarbeiten

sind in grosser Auswahl zu 30 Pfg. das Blatt vorrätig bei

Buchhandlg. Zaiser.